

Da Alisi Vo Menzing



St. Georg Obermenzing

gefunden und bearbeitet von Adolf Thurner

© 2020 **Heimat- und Volkstrachtenverein „D'Würmtaler“ Menzing e.V.**
An der Würm 1, 81247 München-Obermenzing

Email: vorstand@trachtenverein-menzing.de

Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Berechtigten. Dies gilt insbesondere für Bearbeitung, Übersetzung, Vervielfältigung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads und Fotokopien von Web-Seiten - nur für den persönlichen, privaten, nicht kommerziellen Gebrauch - dürfen grundsätzlich hergestellt werden. Die kommerzielle Nutzung der Webseiteninhalte kann von uns gestattet werden. Voraussetzung dafür ist die vorherige schriftliche Anfrage.

Die unerlaubte Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten wird straf- und zivilrechtlich verfolgt.

Alle Rechte vorbehalten.

Die merkwürdigen Erlebnisse des Alisi von Menzing und seines Veters Schorsch

Aus: JUGEND - Münchner Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben, Band II, 1915, Nr. 52, S. 1012-1017

(LHM - Stadtbibliothek - Monacensia 5° Mon. 864)

Es ist grau; ein ganz merkwürdiges Grau, nicht finster und nicht hell, nicht so wie der Nebel, den man doch sieht, sondern etwas Weites, Durchsichtiges, in dem man gar nichts sieht. In diesem Grau steht der Alisi und reibt sich die Augen, reißt den Mund auf: "Oaah!" - und greift mit seiner gewichtigen Hand vor sich hin. Er greift und tappt und immer fällt die Hand ins Leere.

"Na, so was Saudumms! Wo is denn dös Sakra-Schiaßeisen hinkemma?!"
- Der Alisi schaut links und rechts und beitelte den Kopf. - *"Hiast möcht i do wissn, wo i bin und wo die Andern hinkemma san. - Und mei Schiaßeisen!"*

Er schaut an sich hinab und kommt sich ganz merkwürdig vor; er leuchtet schier in das niederträchtige Grau hinein. - *"Jo, wos waar denn dös? I muaß rein in an weißn Dreck gfalln sein - Genga ma halt!"*

Er ist noch gar nicht weit gekommen, da geht auf einmal Einer neben ihm her. Der Alisi guckt ihn groß an. *"Jessas, der Schorsch! Wie kümmt denn Du doher? I hab gmoant, Di hättst zum Russen-Hüatn gnumma!"*

"Woäß i?" brummt der Andere. *"I bin no ganz vadraht. - Gestern hat der Dokta was von an Fleckfuß gredt." -*

"Wird halt Fleckvieh gmoant habn. A saudumms Rindvieh bist scho allaweil gwen", sagt der Alisi. Er darf sich solche Bemerkungen erlauben, denn der Schorsch ist ein weitsichtiger Vetter und da braucht man nicht extraheikel zu sein in der Sprache. Auch war der Alisi schon als Bub ein ganz Gescheiter, und von einem solchen darf man sich schon etwas gefallen lassen. So denkt der Schorsch und schweigt. Der Alisi redet auch nichts, weil er nachdenken will über das Spassige, daß der Schorsch jetzt neben ihm hergeht anstatt gefangene Russen zu bewachen und daß er gar nicht weiß, in welcher Gegend er ist, von der man so gar nichts sieht als das sonderbare Grau, das nicht einmal ein anständiger Nebel ist.

Das Nachdenken ist allemal eine harte Sache und braucht Zeit, daher wundert der Alisi sich auch gar nicht, daß sie plötzlich vor einem mächtigen





Torbogen stehen mit einer Inschrift in ellenhohen Buchstaben, die feuerrot leuchten.

"*Wos hoabst denn dö Gschrift?*" fragt der Schorsch. - Der Alisi fangt also zu buchstabieren an: "*Inferno, enfer, hell - - .*" "*De dumme Sprach vasteh i nöt. Wird halt so a neumodischs Wirtshaus sein, dö habn allwai so varruckte Nam. - Geng ma halt nei.*"

Das Tor steht sperrangelweit offen; den Weg entlang zieht sich eine Halle hin, die gerade so aussieht wie eine mächtig lange Wachstube; an der Wand, an jedem Pfeiler und an den Schranken lehnen Spieße und Heugabeln mit zwei und drei Spitzen; Schürhaken und Ketten, dicke und dünne, liegen herum.

"*Do hat a Handler mit altn Eisen sein Laden*", meint der Alisi.

"*Und do is wieda wos angeschlagn*", sagt der Schorsch und deutet auf eine Tafel hin. "*Lesn mas.*"

Sie lesen also: "*e vietato testemmiare, juret defendu, forbidden to swear, fluchen strengstens verboten.*" -

"*Mir wars gnua*", murrte der Alisi, "*da derfat ma nöt amol sang: Hi-him-Himm-*" er würgt und würgt und bringt endlich nur ein ganz heiseres "*kra*" heraus. Der Schorsch schaut ihn mit offenem Mund an. "*Mach Dein Mäui zua, Du Bazi!*", schreit der Alisi wild. Der Schorsch will weitergehn und dreht sich um, reißt aber gleich wieder Mund und Augen auf.

"*Sei stad, do kimmt wer*", sagt er leise, "*der is oba gpassi!*"

Auch der Alisi guckt verwundert, "*mir hot amal a alts Tiroler Weibats was von Gankerln vazählt, dös is gwiß a soichener.*" - Der Alisi ist seiner Kunstanschauung nach überzeugter Futurist und hat daher grundsätzlich niemals Bilder von Breughel oder Stuck oder Böcklin angesehen, sonst hätte er vielleicht eine andere Benennung gebraucht.

"Du, den fang ma," raunte er dem Schorsch zu. - "Zweng wos? Den müaßt ma grad nach Hellabrunn liafern, wo dö Häuter eh nix zfressen habn für ihre Viacher."

Indessen ist der sonderbare Fremdling herangekommen. "*Les billets de logement, je vou prie, messieurs!*" Er hat rote Hosen an und einen blauen Frack.

"*Vastenn mir nöt. - I bin der Alisi aus Menzing, von dö Leiber, vierte Kompagnie,* - " Weiter kommt er nicht, denn der Fremdling macht einen Luftsprung wie ein Frosch, aber nach rückwärts, so daß der Schorsch hellauf lachen muß, und schreit: "*Was! Wo kommen Sie her? Wo wollen Sie hin?*"

"*Dumme Frag! Wo i herkomm? Ausn Schützengravn, und hiazt suach i mei*